

Modellsegeln, ein offenes Wort zum Verhältnis nauticus — DSV-Modellabteilung

In einer Ausgabe des offiziellen Mitteilungsblattes des Deutschen Segler-Verbandes erschien Ende vergangenen Jahres zum Thema Modellsegeln ein Beitrag, der – von einem „Nicht-Modellsegler“ verfaßt – verschiedener Korrekturen bedarf, darüber hinaus aber auch einiger Klarstellungen aus dem Mitgliederkreis des nauticus.

Der fragliche Beitrag beschäftigt sich eingangs in liebevoller Weise mit dem historischen Modellsegeln auf der Elbe, Vereinsgründung 1880, wie das damals so lief, Meisterschaften quer über die Elbe, und daß seinerzeit diese Beschäftigung im wesentlichen von Lotsen und Kapitänen in ihrer Freizeit – also wahre „Freizeit-Kapitäne“ – ausgeübt wurde.

Wenn der Verfasser dann aber zu dem Schluß kommt, „die großen Zeiten der Modellsegelei wären nun vorbei“ und nur 80 bis 90 Unentwegte spürten heute noch innerhalb des DSV der Entwicklung von Modelljachten nach, dann kann dies schlechterdings nicht unwidersprochen bleiben. Ebenso fordert aber auch die Feststellung Widerspruch heraus, die heute im Modelljachtbau verwendeten Risse kämen alle aus England, bei uns gäbe es keine Konstrukteure! Das stimmt einfach nicht. Bekanntlich ist ein Großteil unserer erfolgreichen Modelljachten ganz allein durch Entwicklungs- und Weiterentwicklungsarbeiten einzelner oder auch von Gemeinschaften in den Vereinen entstanden. Unbestritten: Auch bei Windys, Flippers und anderen mögen ursprünglich englische Risse Pate gestanden haben. Aber es hieße unseren Modellsegler ein schlechtes Zeugnis ausstellen, zu glauben, es hätte niemand im Drang nach Besserem experimentiert, ausprobiert, konstruiert und schließlich neue Bootstypen aufs Wasser gebracht und zu Erfolgen gesegelt. Das muß einfach festgehalten werden. Die Modellsegler im nauticus verstehen sich sehr wohl als Sportler, auch ohne daß der Dachverband im Augenblick bereits dem Deutschen Sportbund angehört. Modellsegler des DSV, die den Begriff des „aktiven Sportlers“ nur auf

sich und auf ihre DSV-Zugehörigkeit beziehen, sollten einmal den Unterschied in der Ausübung des Modellsegelsports bei einem DSV- und einem nauticus-Mitglied erläutern.

Und noch etwas: Der Verfasser des fraglichen Beitrags tut unserer Sache des Modellsegeln keinen Dienst, wenn in seinem Beitrag Fehlinformationen enthalten sind (woher auch immer) wie etwa: Ein Boot der Klasse F 5-10 wog vor 20 Jahren 16 kg, heute nur noch 3,5 kg, regattaklar ausgerüstet. Dies wird bei den Seglern nur ein Lächeln hervorrufen, besitzt doch der Bleibalast eines Zehners heute im Schnitt bereits ein Gewicht von 5-6 kg, das voll ausgerüstete, aufgeriggte Boot etwa 10 kg. Oder: „Die Modellsegler bauen sich ihre Boote selbst, meist aus Holz“ steht da zu lesen. Gut, das mit dem Selberbauen stimmt häufig, siehe auch die vorausgegangenen Anmerkungen zum Thema „englische Risse“. Aber beileibe nicht aus Holz. Die modernen Kunststoffe sind heute aus dem Modellbau nicht mehr fortzudenken, bis hin zum besonders aufwendigen Kohlefasermaterial. Wenn Sie auf einem Wettbewerb ein Holzboot sehen, zumeist auf den vorderen Plätzen, dann können Sie 1:10 wetten, daß es stets von ein und demselben Hersteller stammt: Riss (nicht aus England); Verarbeitung, Superfinish und Segeleigenschaften sind – wie sagt man so schön – „einsame Klasse“. Diese aus Zedernholz gefertigten Boote sind auf den Regatten aber die Ausnahme.

Nur auf einem Mißverständnis kann wohl – wie nachzulesen – der Hinweis beruhen, daß „Meisterschaften von Verein zu Verein abgesprochen würden“. Vielleicht liegen bei DSV-Modellsegler die Verhältnisse so, bei den Landesgruppen des nauticus ist dies gar nicht möglich. Es ist hier nicht am Platz, die festgelegten Regeln für Gruppen- und Bundesmeisterschaften bis hin zu Europameisterschaften zu erläutern. Daß das aber von Verein zu Verein abgesprochen würde, ist undenkbar und wird auch in keinem Fall so gehandhabt.

Im Gegenteil: Jetzt muß man doch mal fragen, was bezwecken derartige Aus-

führungen im offiziellen DSV-Organ? Wer veranstaltet denn z.B. Bundesmeisterschaften oder nimmt an Europameisterschaften teil? Von einer DSV-Europameisterschaft der Modellsegler war doch wohl noch nie die Rede. Auch Berliner Segler aus der DSV-Modellabteilung sind bei der Europameisterschaft '80 in Ungarn schließlich für den nauticus gestartet, und zwar mit Medaillen-Erfolg!

Zum Schluß ein Wort zur Kooperation: Wir alle sind frei in unseren Entschlüssen und Entscheidungen. Wen es als Modellsegler zu einem Modellbauclub zieht, der dem nauticus angeschlossen ist, ist dort immer willkommen. Wer in die Modellbauabteilung des DSV eintreten will, auch recht. Letzterer muß sich allerdings darüber im klaren sein, daß er dann bei nauticus-Veranstaltungen – insbesondere bei Meisterschaften – nicht startberechtigt ist und nur auf Regatten oder bei Meisterschaften des DSV (gibt es so etwas überhaupt?) mitmachen kann (es sei denn, es besteht eine Doppel-Mitgliedschaft in einem nauticus-Verein). Aber das ist nun jedes einzelnen Überlegung und ureigene Entscheidung.

Wogegen sich jedoch die Vereine, der Dachverband sowie alle nauticus-Segler zur Wehr setzen, ist die auch bei gutem Willen nicht zu überhörende Abqualifizierung (da wird vom nauticus als einer „Hobby-Vereinigung“ gesprochen), die aus dem fraglichen Modellsegel-Beitrag des DSV-Organs spricht. Hierzu besteht weder von seiten der Zeitschrift noch von der DSV-Modellsegel-Abteilung her eine Veranlassung. Keine Publikation der nauticus-Mitteilungen oder von Modellzeitschriften hat irgendeinen Anlaß geboten.

Der Dachverband nauticus hat seit 1980 einen neuen Präsidenten und seit kurzem auch ein neu formiertes Präsidium bekommen. Was liegt näher, als daß die aktiven DSV-Modellsegler auf diese neuen Männer zugehen und fragen: Was können wir zusammen tun, wie unserem Modellsegelsport gemeinsam am besten dienen?